

TERMINE DER FORTBILDUNGSREIHE FÜR NIEDERSACHSEN

Ort: Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen

Modul I 5./6. September 2013

Modul II 4./5. November 2013

Modul III 23./24. Januar 2014

Modul IV 17./18. März 2014

ZIELE DER FORTBILDUNG

- Professionalisierung eigenen Handelns gegen Rechtsextremismus im Arbeitsfeld Schule
- Erweiterung bisheriger Ansätze der Prävention durch Einbezug geschlechterreflektierender Perspektiven
- Entwicklung vorurteils- und diversitätsbewussten Denkens und Handelns im Arbeitsfeld Schule und auf persönlicher Ebene

ZEIT UND ORT

Die Fortbildungsreihe findet im Schuljahr 2013/14 statt und umfasst jeweils vier Bausteine á zwei Tage. Ab August 2013 beginnen die Module in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Bei Bedarf sind Fortbildungsreihen in weiteren Bundesländern geplant.

TEILNEHMER_INNEN

Die Fortbildungsreihe richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Fächerkombinationen sowie weitere pädagogische Fachkräfte in Schule und beruflicher Ausbildung (Berufsschulen, Einrichtungen der außerbetrieblichen und der vollzeitschulischen Ausbildung sowie im Sekundarstufenbereich weiterführender Schulen).

KOSTEN

Die Fortbildung wird kostenfrei angeboten. Kosten entstehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Verpflegung sowie für eventuelle Übernachtungen und die Anfahrt zur jeweiligen Bildungsstätte.



WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.

Allee der Kosmonauten 67
12681 Berlin

fon 030 – 549875-30 / -51

fax 030 – 549875-31

mail anmeldung@vielfaltmachschule.de

web <http://www.vielfaltmachschule.de>

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



VIELFALT MACHT SCHULE

**Geschlechterreflektierende Arbeit an Schulen
und die Prävention von Rechtsextremismus**

Viel | falt, die

Fülle von verschiedenen Arten, Formen o.Ä., in denen etwas Bestimmtes vorhanden ist, vorkommt, sich manifestiert; große Mannigfaltigkeit



INHALTE DER FORTBILDUNG

- Rechtsextreme Erscheinungsformen und neonazistische Erlebniswelten (Musik, Kleidung, Symbole)
- Rechtsextreme Orientierungen und Handlungsmuster bei Jugendlichen
- Bedeutung von Geschlecht in rechtsextremen Ideologien und Lebenswelten
- Schule als Agitationsfeld rechtsextremer Akteur_innen und Gegenstrategien
- Prävention von Rechtsextremismus in Schulen: gemeinsame Entwicklung von Strategien
- Potentiale geschlechterreflektierender Arbeit: Mädchen- und Jungenarbeit in der Prävention von Rechtsextremismus
- Kollegiale Fallberatungen: konkrete Fragestellungen und Situationen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmenden

Die Seminarinhalte setzen an den Erfahrungen und Bedarfen der Teilnehmenden an; alle Themenfelder werden in Hinblick auf den Transfer in ihre jeweilige pädagogische Praxis entwickelt. Die Teilnehmenden entwickeln mit Unterstützung der Kursleiter_innen eigene Projekte und erproben diese in der jeweiligen beruflichen Praxis.

ARBEIT GEGEN RECHTSEXTREMISMUS AN SCHULEN

Schule ist der Ort, an dem alle Jugendlichen zusammenkommen und kontinuierlich von pädagogischer Arbeit erreicht werden können. Dies sowie der politische Bildungsauftrag von Schule bieten vielfältige Möglichkeiten für die Prävention von Rechtsextremismus bei Jugendlichen: Neben der Vermittlung von Wissen über rechtsextreme Lebenswelten steht hierbei die gemeinsame Gestaltung einer demokratischen Schulkultur im Vordergrund. Rechtsextreme Gruppen und Parteien bemühen sich explizit an Schulen darum, junge Männer und Frauen anzusprechen. So verteilt beispielsweise die NPD regelmäßig vor anstehenden Wahlen so genannte Schulhof-CDs mit offen rassistischen und volksverhetzenden Inhalten. Hier stehen Pädagog_innen vor der Herausforderung pädagogisch zu intervenieren, ohne sich allein auf die Ebene juristisch strafbarer Handlungen zu beschränken.

DER BLICK AUF MÄDCHEN UND JUNGEN

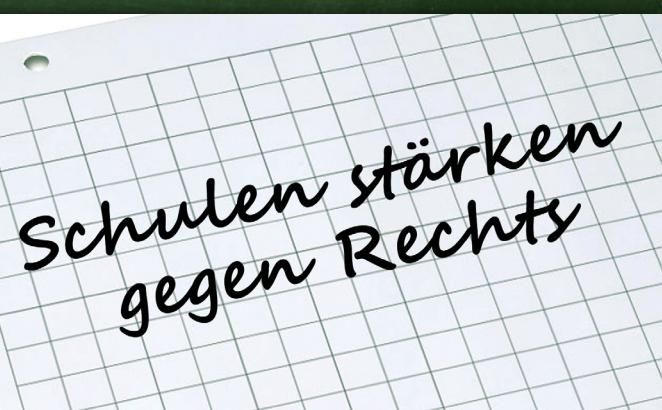
Die Ansprache rechtsextremer Gruppen an Jugendliche findet nicht geschlechtsneutral statt, sondern sie werden als Mädchen oder als Jungen angesprochen: Mit Parolen wie „Auch Mädeln denken national!“ sollen explizit junge Frauen der Szene nahegebracht werden.

Die extreme Rechte verspricht vermeintlich klare Antworten auf teilweise diffuse und widersprüchliche Anforderungen, mit denen sich Jungen und Mädchen durch die Gesellschaft konfrontiert sehen. Im Rückgriff auf traditionelle Geschlechterbilder wird versucht, den widersprüchlichen und pluralen Anforderungen an Mädchen und Jungen in modernen Gesellschaften Modelle entgegen zu setzen.

VIELFALT VON SCHULE AUFGREIFEN UND FÖRDERN

Um Kinder und Jugendliche in ihrer Absage an rechtsextreme Einstellungen zu stärken, gilt es sie in der Auseinandersetzung mit den an sie gestellten Erwartungen und Anforderungen zu unterstützen. Darüber hinaus ist es Aufgabe von Schule, eine demokratische Kultur erlebbar zu machen. Dies beginnt bereits in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit rassistischen und homophoben Beschimpfungen und Ausgrenzungen im Schulalltag.

Eine demokratische Schulkultur braucht somit neben der Arbeit gegen rechtsextreme Einstellungen eine klare Positionierung für eine Vielfalt an Lebensweisen. Denn: wenn vielfältige Lebensweisen – nicht nur im Bezug auf Geschlecht – für Jugendliche „normal“ sind, kann dies ein wichtiger Beitrag zu einer Prävention von Rechtsextremismus und zugleich ganz allgemein eine wichtige Voraussetzung für ein gemeinschaftliches und demokratisches Miteinander sein.



DISSENS – INSTITUT FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG E.V.

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. ist ein in Berlin ansässiges Beratungs-, Bildungs- und Forschungsinstitut, das in den Themenfeldern Geschlechterverhältnisse, Geschlechterpädagogik und insbesondere der neuen Ansätzen der Jungenarbeit über langjährige Erfahrungen und Kompetenzen verfügt. Neben eigenen Beratungs- und Fortbildungsveranstaltungen in außerschulischen und schulischen Kontexten, führt Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. nationale und internationale Projekte in verschiedenen Bereichen der Männlichkeitsforschung und Gleichstellungspolitik durch.

Auf Grundlage der Reflexion von geschlechtsbezogener Sozialisationsanforderungen und der Hinwendung von Jugendlichen in rechtsextreme Szenen werden im Projekt „Männlichkeit(en) und Rechtsextremismus“ Möglichkeiten der geschlechterreflektierenden Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus an Schulen erarbeitet. Die hier beschriebene Fortbildungsreihe setzt damit in der Tradition geschlechterreflektierter Pädagogik mit Jungen und Mädchen an einer kritischen Auseinandersetzung mit geschlechterstereotypen Sozialisationsverläufen an.